

**Schulinterner Lehrplan des Albertus-Magnus-
Gymnasiums für die Sek II
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

<Evangelische Religionslehre>

Stand: 01.12.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	7
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	25
2.3.1	Grundsätze	25
2.3.2	Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“	25
2.3.3	Klausuren	26
2.4	Lehr- und Lernmittel	26
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	27
4	Qualitätssicherung und Evaluation	27
4.1	Grundsätze	27
4.2	Evaluationsraster	28

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT

Das Albertus-Magnus- Gymnasium liegt in Köln-Ehrenfeld und beschult Schülerinnen und Schülern aus dem Stadtteil Ehrenfeld, sowie den umliegenden Stadtteilen Vogelsang, Nippes, Bickendorf, Ossendorf und Bilderstöckchen.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse zustande, wobei meist die Hälfte der Kursteilnehmer nicht-evangelischer Herkunft ist. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die möglichen Fachbelegungen in der EF und daran anschließend die Qualifikationsphase informiert. Das Fach ER kann an unserer Schule nur als GK belegt werden. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches, gelegentlich auch schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Über die Hälfte der Schüler/innen leben in „Patchwork-Familien“ bzw. mit einem alleinerziehenden Elternteil.
- Etwa die Hälfte der Schüler/innen ist nicht getauft.
- Etwa 10 % der Schülerinnen und Schüler ist muslimisch.
- Für einige Schüler/innen ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Ca. 15 Realschüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase, u.a. an den Methodentagen und durch Vertiefungskurse.

Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus den Theater-Medien-Klassen der Sekundarstufe I unserer Schule können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Seit 2009 wird die Schule als Ganztagschule geführt, so dass häufig eine Doppelstunde der Grundkurse an einem der Nachmittage liegt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vier Kolleginnen und Kollegen, von denen drei die Fakultät für Evangelische Religionslehre in der Sek II besitzen, eine die Fakultät für die Sek I.

Außerschulische Kooperationspartner sind im Bereich der Facharbeitenerstellung in der Q1 die Universität zu Köln und im Rahmen des Spanien-Austausches das Comenius-Projekt. Mit der Unterstützung durch diese Bildungsnetzwerke können die Einbindung von Experten, die Organisation von Exkursionen sowie Einblicke in verschiedenste Fachbereiche der Hochschulen programmatisch für den Unterricht genutzt werden.

Die Fachschaft organisiert gemeinsam mit der Fachschaft Katholische Religionslehre jedes Schuljahr einen Schulgottesdienst zu Weihnachten in Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort sowie den Abiturgottesdienst. Darüber hinaus finden regelmäßig Besinnungszeiten vor Unterrichtsbeginn in der Adventszeit und zu Ostern statt.

Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachvorsitz zu entnehmen.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zu Beginn der EF wird die Methodenschulung oberstufenspezifisch an dafür bereitgestellten Projekttagen vollzogen und so zur Integration der Realschüler beigetragen.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um und bietet den Schülerinnen und Schülern durch auf das Halbjahr abgestimmte Bewertungsbögen für die Sonstige Mitarbeit Transparenz.

2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

Hinweis: Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. Die Reihenfolge ist sinnvoll, kann aber ggf. auch vertauscht werden. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder sowie die inhaltlichen Schwerpunkte des Vorhabens ausgewiesen. Die **Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben** führt dann die zugehörigen Kompetenzerwartungen ausführlich auf.

2.1 UNTERRICHTSVORHABEN

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „ Menschsein - Christsein - Herausforderung an mich im Kontext der modernen Gesellschaft“	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: "Darf der Mensch alles, was er kann?" – <i>Das christliche Menschenbild, entwickelt aus der biblischen Schöpfungserzählung, in Auseinandersetzung mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft</i> Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: "Wie kann ich mein Leben sinnvoll und verantwortlich gestalten?" <i>Ich selbst zwischen Autonomie und Verantwortung - die Erfahrung von Freiheit und Abhängigkeit, Scheitern und Gelingen</i> Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Kirche als "Leib Christi" in aller Welt - Verantwortliches Handeln in den Kirchen zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes</i> Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Moderne Krisen bewältigen - Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Christliche Hoffnung als Geschenk aus der Schöpfungszusage</i> Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

2.1.2 KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema:

„Menschsein - Christsein - Herausforderung an mich im Kontext der modernen Gesellschaft“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: "Darf der Mensch alles, was er kann?" – *Das christliche Menschenbild, entwickelt aus der biblischen Schöpfungserzählung, in Auseinandersetzung mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft*

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wie kann ich mein Leben sinnvoll und verantwortlich gestalten?" *Ich selbst zwischen Autonomie und Verantwortung - die Erfahrung von Freiheit und Abhängigkeit, Scheitern und Gelingen*

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,
- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positi-

Konsequenzen, ♦ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.	onen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, ♦ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.
---	---

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ♦ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- ♦ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- ♦ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- ♦ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz

- ♦ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- ♦ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ♦ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- ♦ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ♦ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

Gestaltungskompetenz

- ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit reli-

gößen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Methodenkompetenz

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema:

„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Kirche als "Leib Christi" in aller Welt - Verantwortliches Handeln in den Kirchen zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Moderne Krisen bewältigen - Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Christliche Hoffnung als Geschenk aus der Schöpfungszusage*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Gläubenden. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Gläubenden als Kirche	<i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkularer Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, ◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.
Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler ◆ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen, ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,	

- ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz:

- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

Gestaltungskompetenz:

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

Methodenkompetenz

- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

DIE QUALIFIKATIONSPHASE

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS – Halbjahresthema – 1.Hj.: Orientierung und Verantwortung vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Leitgedanke: Wie wird für uns Gott sichtbar? Menschwerdung Gottes als Ausprägung des biblischen Gottesbildes Inhaltsfelder: 3 Das Evangelium von Jesus Christus 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung 2 Biblisches Reden von Gott Stichworte: Exoduserzählung, Berufungsgeschichten, Deutung des Kreuzestodes als Heilsereignis, Auferstehung ... Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage / Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottes-verständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Leitgedanke: Was bedeutet die Reich-Gottes-Botschaft Jesu für mich? Konkretisierung von Gerechtigkeit und Frieden heute als Herausforderung für mein Handeln aus christlicher Perspektive Inhaltsfelder: 3 Das Evangelium von Jesus Christus 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt Inhaltliche Schwerpunkte: 3 Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort 5 Gerechtigkeit und Frieden 4 Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Stichworte: Reich Gottes Botschaften, Bergpredigt, Gleichnisse, Ethik Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus / Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. - beschreiben anhand unterschiedlicher Posi-

- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. <i>Deutungskompetenz</i> - deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, - skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, <i>Urteilskompetenz</i> - beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart	- tionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, <i>Deutungskompetenz</i> - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. - erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, <i>Urteilskompetenz</i> - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, - beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
<u><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i></u> - beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2) - beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),	

- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).
- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS Halbjahresthema – 2. Hj.:
Freiheit und Verantwortung im Angesicht der Krisenhaftigkeit menschlicher Existenz

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanke:

Handle ich frei in unserer determinierten Welt?

Handlungsmöglichkeiten des Menschen im Kontext christlicher Freiheit und Verantwortung

Inhaltsfelder:

1 Der Mensch in christlicher Perspektive
 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanke:

Woran geht unsere Welt zugrunde? Auseinandersetzung mit der Verantwortung Gottes und des Menschen vor dem Hintergrund unserer Ängste und Hoffnungen

Inhaltsfelder:

2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

2 Die Frage nach der Existenz Gottes

1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 5 Gerechtigkeit und Frieden Stichworte: Christliche Beiträge zu aktuellen friedensethischen Herausforderungen, Freiheit, Ethik, Schuld... Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive / Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation / <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. - ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, - vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, <i>Deutungskompetenz</i> - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. - erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, - stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen	1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 6 Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung Stichworte: Religionskritische Entwürfe der Gegenwart, Gotteskritik, Offenbarung, Theodizee, unterschiedliche Ansätze angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage / Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung / Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive <i>Wahrnehmungskompetenz</i> - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <i>Deutungskompetenz</i> - deuten religionskritische Entwürfe der Be-
---	--

Ethik zugrunde liegen. Urteilskompetenz - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.	streitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, - erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, - erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, Urteilskompetenz - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, - beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, - beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.
<u>Übergeordnete Kompetenzen:</u> - identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), - beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3), - unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4). - deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), - erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), - erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),	

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK 2),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.:
Orientierung und Verantwortung für unser Handeln in der Gegenwart

Unterrichtsvorhaben V:

Leitgedanke:

Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten?

Antworten der Kirche auf das Leiden in der Welt

Inhaltsfelder:

4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

4 Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

2 Frage nach der Existenz Gottes

Stichworte: Barmer Theologische Erklärung; Verhältnis von Kirche und Staat, Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext, Herausforderungen: Schuldenerlass

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt /

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage /

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Wahrnehmungskompetenz

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,

Unterrichtsvorhaben VI:

Leitgedanke:

Was kann ich tun, um Nachhaltigkeit zu realisieren?

Realisierung der christlichen Schöpfungsverantwortung im Rahmen kirchlicher Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

4 Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

Stichworte: Schöpfungsverantwortung, Christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen, Aufgaben der Kirche in Gesellschaft

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt /

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation /

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Wahrnehmungskompetenz

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus

- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. <i>Deutungskompetenz</i> - analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, - analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, - analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, - erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, <i>Urteilskompetenz</i> - erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,	- geschlechterdifferenzierender Perspektive, - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, - differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, <i>Deutungskompetenz</i> - deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, <i>Urteilskompetenz</i> - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, - bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.
--	--

- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.	
<u>Übergeordnete Kompetenzen:</u> - identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), - erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), - vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10). - erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1), - erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2), - begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), - vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4), - verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6), - beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1), - analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),	
Qualifikationsphase (Q2) – GK – Halbjahresthema – 2.Hj.: Freiheit und Verantwortung im Angesicht von Zukunftsangst und Zukunftshoffnung	
<u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Leitgedanke: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf den Prüfstand) Inhaltsfelder: 3 Das Evangelium von Jesus Christus 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage	<u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u> Leitgedanke: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot Inhaltsfelder: 3 das Evangelium von Jesus Christus 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte: 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung 2 Die Frage nach der Existenz Gottes Stichworte: Individueller! Anwendung des Vorwissens aus Q1 zu Kreuz & Auferstehung und Gottesfrage; Filme, Bilder (z.B. Maïke Schneider: „Das Leben tanzen“, Eric-Emanuel Schmitt: „Oskar und die Dame in Rosa“ SACHKOMPETENZ WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung	Inhaltliche Schwerpunkte: 3 Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort 6 Apokalyptische Bilder von Angst und Zukunft Stichworte: Globaler! Offenbarung → Untergang – Bezüge zu heute? Apokalyptische Vorstellungen und Bilder in der Gegenwartskultur, Reich-Gottes-Botschaft Jesu; Ende der Offenbarung → Hoffnungsbilder – Kraft? Bezüge zu heute? SACHKOMPETENZ WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, - skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, - erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische
---	---

	Entwürfe relativiert, - deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
<u>Übergeordnete Kompetenzen:</u> - identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), - beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), - beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3), - deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), - erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), - erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), - analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4)	
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 55 Stunden	

2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT

Selbstverständnis des Fachs

Die Fachkonferenz Evangelische Religion fühlt sich schon lange einem dialogischen Ansatz verpflichtet, d.h. insbesondere dem Anliegen, die eigene Identität am Dialog mit dem Anderen zu erfahren.

Aufbauend vom Kernlehrplan der Sek I soll der Religionsunterricht neben der Vermittlung von Fachwissen „auf der Grundlage von Religion und Glaube zu verantwortlichen Denken und Verhalten befähigen“ (Lehrplan Sek I, S.35). Letztendlich soll er „auch zu einer persönlichen Glaubensentscheidung befähigen“ (Lehrplan Sek I, S.36). Diese Aufgaben und Ziele des Fachs sind auch in der Oberstufe nicht obsolet (vgl. KLP Sek II, S.9ff.)

Dies impliziert, dass der Religionsunterricht im Wesentlichen getragen wird durch drei *Säulen*:

- ♦ Fachwissen
- ♦ Dialogfähigkeit
- ♦ Betroffenheit / Empathie

Der Unterricht ist deshalb so zu gestalten, dass alle drei Säulen angemessen berücksichtigt werden.

Alle drei Säulen sollen auch besonders die ökumenische Perspektive und den Dialog mit den nicht-christlichen Religionen fördern. Mit dem Fach „evangelische Religion“ besteht sachgemäß eine sehr enge Kooperation, ohne freilich die eigene Konfessionalität aufzuweichen. Wichtig ist es, hierbei zu erkennen, dass ein positives eigenes Selbstverständnis keineswegs eine exklusive Haltung bedeutet. Ganz im Gegenteil, nur von einer fundierten Position aus kann ein aufrichtiger Dialog geführt werden. Dieser Dialog muss im Kontext einer „großen Ökumene“ gesehen werden, da die Schüler in Köln-Ehrenfeld tagtäglich sowohl mit dem Islam (viele muslimische Mitbürger/Schüler sowie Moschee in Ehrenfeld) als auch mit dem Judentum (Stadtgeschichte sowie jüdisches Wohlfahrtszentrum gegenüber der Schule) in Berührung kommen.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele“), wo die oben genannten Anliegen auch aufgegriffen werden.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.

- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im Evangelischen Religionsunterricht wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen und der Besuch außerschulischer Lernorte (Palliativstation, Kirche, Moschee) zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
- 19.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

2.3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.3.1 GRUNDSÄTZE

Der besondere Charakter des Faches Evangelische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Evangelischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen. Die Praxis zeigt diesbezüglich, dass regelmäßig zahlreiche Schüler nicht-evangelischen Glaubens mit (großem) Erfolg am Evangelischen Religionsunterricht teilnehmen.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen. Im Fach Evangelische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Für die Endnote werden die beiden Teilbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“ herangezogen.

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und im Verhältnis 50 % – 50 % gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers berücksichtigen.

Auch in der Sekundarstufe II gibt es leistungsfreie Räume, da diese gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

2.3.2 DER BEREICH „SONSTIGE MITARBEIT“

Kriterien für die „Sonstige Mitarbeit“ sind:

- ◆ mündliche Beteiligung am Unterricht (Qualität und Quantität der Beiträge)
- ◆ Einbringen von Hausaufgaben
- ◆ Ergebnisse selbstständiger Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- ◆ Präsentationen, z.B. Gruppenarbeiten, Referate, Projekte oder Rollenspiele
- ◆ ggf. Arbeitshefte/-mappen
- ◆ ggf. Protokolle
- ◆ ggf. schriftliche Leistungsüberprüfungen
- ◆ Die mündliche Beteiligung am Unterricht wiederum lässt sich messen durch die Bereitschaft und Fähigkeit
- ◆ sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen
- ◆ Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren
- ◆ Fragen und Problemstellungen erfassen

- ♦ selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen
- ♦ den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren
- ♦ Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen
- ♦ Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer
- ♦ methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen
- ♦ mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten
- ♦ sich kritisch und problemlösend mit der Thematik auseinanderzusetzen
- ♦ Ergebnisse zusammenfassen und Standortbestimmungen vornehmen

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern immer zu Schuljahresbeginn mitgeteilt; durch die Veröffentlichung dieser Dokumentation auf der Schulhomepage kann sie jederzeit, auch von den Eltern, eingesehen werden.

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt gemäß SchulG auf Wunsch des Schülers jederzeit, spätestens aber zum Quartalsende („Quartalsnote“).

2.3.3 KLAUSUREN

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

In der EF wird im ersten Halbjahr eine Klausur, im zweiten Halbjahr werden zwei Klausuren geschrieben. Für die Qualifikationsphase sind jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr verbindlich. Die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden.

Die Dauer der Klausur beträgt in der EF jeweils zwei Unterrichtsstunden, in der Q1/Q2 jeweils drei Unterrichtsstunden.

Jede Klausur besteht, wie auch im Zentralabitur gefordert, aus drei zusammenhängenden Aufgaben:

Im ersten Teil besteht die Leistung darin, einen theologischen Text zu erfassen (z.B. durch eine Zusammenfassung), im zweiten Teil soll das im Unterricht erarbeitete angewendet werden (z.B. durch Vergleich oder Inbeziehungsetzung), im dritten Teil schließlich wird eine Transferleistung eingefordert (z.B. Interpretation oder Entwicklung eines Modells). Auf die Operatoren sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem), bei dem entsprechend den Vorgaben für das Zentralabitur die sog. „Darstellungsleistungen“ mit 20 % gewichtet werden.

2.4 LEHR- UND LERNMITTEL

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Zur Unterstützung dient das Lehrwerk „Kursbuch Religion Oberstufe“ (Diesterweg Verlag) sowie "Glauben ist menschlich" von Peter Kliemann.

Regelmäßig ist auch die Arbeit mit der Bibel („Einheitsübersetzung“ und Luther-Bibel) einzufordern.

3 ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils unserer Schule sieht sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet (vgl. auch Kapitel 1 und 2 dieser Dokumentation):

- ◆ Das Fach Evangelische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- ◆ Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen und Schüler legen eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
- ◆ Mindestens einmal pro Schuljahr sollen nach Möglichkeit, angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben, Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) stattfinden. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- ◆ Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- ◆ Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Katholische Religionslehre und Musik vorbereitet.
- ◆ Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

4 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

4.1 GRUNDSÄTZE

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- ◆ mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- ◆ mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- ◆ mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

4.2 EVALUATIONSRASTER

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung /Einzelinstrumente					

Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				